

Mit Miniaturen BEGEISTERN

Tanja Hartmann geht einen besonderen Weg in der Sonnensegel-Fertigung: Um die Vorstellungskraft der Kunden zu wecken, lässt sie ihre Werke im Miniaturformat modellieren.

Beim Betreten muten die Räume der Sonnensegel-Manufaktur in Nordstemmen wie eine Galerie an: Bilder in Holzrahmen hängen an der Wand, Modelle und Stoffe sind auf dem langen Holztisch in der Mitte des Raumes drapiert. Nur die alte Nähmaschine lässt erahnen, dass sich hier eine Werkstatt für Sonnensegel befindet.

Nebenan stehen übergroße Tische, Nähmaschinen, Bügeleisen und Stoffballen – hier herrscht Arbeitsatmosphäre. Inhaberin Tanja Hartmann kommt gerade von der Besichtigung einer Terrasse im Nachbarort wieder – dort soll bald ein Sonnensegel installiert werden.

Große Nachfrage nach Sonnenschutz

Seit Ende 2019 fertigt die gelernte Damenschneiderin gemeinsam mit ihrer Geschäftspartnerin Lydia Horst Sonnensegel. Eine offizielle Eröffnung des Betriebs gab es nicht – die Corona-Krise hat das verhindert. Und gleichzeitig dafür gesorgt, dass „das Telefon kaum noch stillsteht“, berichtet die Unternehmerin. „Wir machen wenig Werbung, unser Angebot spricht sich hier im Landkreis herum“, freut sich Hartmann, die zuvor in einer Segelmacherei in Hildesheim gearbeitet hat. Dort merkte sie, dass dieser Schwerpunkt etwas für ihre Zukunft ist.

Corona habe die Nachfrage nach Sonnensegeln angeheizt, da viele Hausbesitzer mehr in ihr Eigenheim investieren. So sind viele Kunden hier Privatkunden, aber auch kleine öffentliche Aufträge hat der Betrieb schon erfüllt – beispielsweise den Eingangsbereich des städtischen Freibads.

Modelle erhöhen die Vorstellungskraft

Die Arbeit von „Sunsail – die Sonnensegel-Manufaktur“ spreche sich aber auch deshalb herum, weil der Betrieb seine Sonnensegel gekonnt in Szene setzt. „Bei ausgefallenen Wünschen, komplizierten Konstruktionen oder um die Fantasie der Kunden anzuregen arbeiten wir mit Miniatur-Modellen“, berichtet Tanja Hartmann.

Der gelernte Tischler Andreas Günzel aus Hildesheim unterstützt sie dabei. Kennengelernt hat Hartmann ihn im Theater Hildesheim, beide arbeiteten in der Requisite. Nach ihrer Betriebsgründung fragte sie den 64-Jährigen, ob er die Modelle für sie anfertigen würde. „Für mich war sofort klar, dass ich darauf Lust habe“, sagt Günzel, der sich nach seinem offiziellen Ruhestand Ende 2020 als Modellbauer selbstständig gemacht hat. „Als Requisiteur bin ich es gewohnt, mit vielen unterschiedlichen Materialien zu arbeiten“, sagt er. Oft seien es Reste oder Dinge, die im Müll landen würden. So entstehen aus Plastikresten Bäume, aus Zahnstochern Geländer und aus Pergamentpapier Fenster. An jedem von ihm konstruierten Objekt findet man kleine Hingucker.



Der Eingang vor dem Freibad in Nordstemmen hat eine Segel-Konstruktion bekommen.



Das Modell und die Markisen mit Solarfolien sind Zukunftsmusik. Doch sobald die Technik so weit ist, will Tanja Hartmann sie nutzen.

„Manches Modell hat Kunden schon dazu bewogen, sich für einen Auftrag bei uns zu entscheiden“, berichtet Hartmann. Sie sehe es als „Bonbon“ und Besonderheit in der Kundenansprache. Für Modellbauer Günzel ist es eine willkommene Beschäftigung. Je nach Bedarf fährt er mit zur Vorbesprechung beim Kunden, macht Fotos vom Objekt und fertigt daraufhin Skizzen an. Sie bilden die Grundlage für die Modelle, die – je nach Möglichkeit – im Format 1:25 oder 1:50 entstehen.

Stoffe aus recyceltem Material

Mittlerweile füllen die Sonnensegel-Modelle schon eine Regalwand in der Werkstatt in Nordstemmen. Die Bandbreite an Stoffen und Ausführungen ist groß. „Wir setzen auf recycelte und in Europa produzierte

Stoffe“, betont Hartmann. Langlebigkeit und Nachhaltigkeit seien wichtige Aspekte. Auch lichtdurchlässige und wasserfeste Materialien biete sie an. „Je nach Anforderung der Kunden entscheiden wir, was wir verwenden“, sagt die Handwerkerin.

Bei jedem Auftrag wartet Hartmann mit Spannung auf den einen besonderen Moment: „Der Moment, wenn das Segel an den Pfosten befestigt ist und sich in voller Größe entfaltet – und der Kunde ein Lächeln im Gesicht hat.“ Dann sei auch sie zufrieden. Denn nicht immer ließen sich die Ideen der Kunden in funktionsfähige Konstruktionen umsetzen.

Die Kraft der Sonne auf den Segeln nutzen

Dass in Zukunft die Sonne noch für einen weiteren Zweck scheint, hofft die Handwerkerin instän-



Tanja Hartmann (li.) mit Modellbauer Andreas Günzel und Lydia Horst. Das Team setzt Sonnensegel-Wünsche aller Art um.



Handarbeit: Die Ränder des Segelstoffs werden mit einem stabilen Gurtband verstärkt und in Form gebracht.



Tanja Hartmann in Aktion: Hier wird ein Sonnensegel an einem Einfamilienhaus befestigt.



Tanja Hartmann,
Inhaberin der
Sonnensegel-
Manufaktur in
Nordstemmen

dig. Sobald es möglich ist, plant Tanja Hartmann, Solarfolien zu nutzen, die sie auf den Sonnensegeln anbringen kann. Momentan sei diese Technik jedoch noch in der Entwicklung. „Ich warte so lange, bis die Idee in der Praxis umsetzbar ist“, betont die Handwerkerin. Wichtig sei ihr, damit einen weiteren Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Durch die Größe der Segel lasse sich viel Strom erzeugen.

Wie das aussehen könnte, hat Andreas Günzel derweil schon vorbereitet: Ein mehrstöckiges Wohnhaus mit Markisen, auf denen Solarfolien kleben, hat der Modellbauer konstruiert. Bis das jedoch in der Realität umsetzbar ist, werde die Sonne sicher noch zwei Sommer scheinen, meint Tanja Hartmann.

MARTINA JAHN

VIER FRAGEN AN

Norbert Hagemeier

FIRMENNAME Norbert Hagemeier e.K.
WEBSITE hagemeier-autotechnik.de
ORT Bad Rothenfelde
GEWERK Kfz-Werkstatt
MITARBEITERZAHL 7
FUNKTION Inhaber



1. Was war Ihre wichtigste Entscheidung als Unternehmer?

Es gibt nicht die eine wichtige Entscheidung. Erfolg ist eine Mischung aus Einstellung, Motivation, Durchhaltevermögen und der Zusammenarbeit mit anderen.

2. Was bieten Sie Kunden, das Ihre Mitbewerber nicht haben?

Dienstleistungen und Instandsetzungen für Produkte, die ein besonderes Know-how und spezielle Prüfgeräte erfordern.

3. Welches Ziel wollen Sie als Unternehmer noch erreichen?

Wenn mein Nachfolger und das Team den Betrieb weitere 69 Jahre weiterführen und weiterentwickeln würden, dann wäre ich glücklich.

4. Was war Ihre härteste Bewährungsprobe?

Eine Phase der zeitlichen Überbelastung durch große Investitionen in Verbindung mit Personalknappheit und Umsatzstagnation. Daraus habe ich gelernt.

Foto: Privat

ZU GUTER LETZT

Gesucht: Miss und Mister Handwerk 2022

Wer wird Miss und Mister Handwerk 2022? Bis zur Beantwortung dieser Frage dauert es noch einige Monate. Bewerbungen können von Handwerkerinnen und Handwerkern aller Gewerke jedoch schon eingereicht werden. Der Online-Bewerbungsbogen ist im Netz abrufbar unter germanymanpowerpeople.de. Bis zum 12. August ist die Anmeldung möglich.

Um beim Online-Voting weit vorne zu landen, sollten Bewerber Freunde, Kollegen und Bekannte motivieren, für sie abzustimmen. Das Ergebnis ist ein Stimmungsbarometer für die Jury, die darüber entscheidet, welche zwölf Handwerkerinnen und Handwerker in die nächste Runde kommen. Das Fotoshooting der Finalisten soll – je nach Corona-Situation – im September starten. Ende November soll der Handwerkskalender 2022 mit den zwölf Final-Kandidaten erscheinen. Der Wettbewerb wird vom Deutschen

Handwerksblatt ausgerichtet und unterstützt von der Signal Iduna Gruppe sowie der IKK classic.

Da in diesem Jahr aufgrund der Corona-Krise noch keine Wahl zur „Miss und Mister Handwerk 2021“ stattgefunden hat, gibt es noch die Möglichkeit, hier online für die Kandidaten zu voten. Auch ein Malermeister aus Niedersachsen ist noch im Rennen. (JA)



Foto: Werbefotografie Weiß



Steinmetz wirbt fürs Handwerk

Werben für die Ausbildung im Handwerk – vielen Handwerkern ist das ein großes Anliegen. Einer von ihnen ist Steinmetzmeister Thomas Jornitz. Deshalb startet er eine ungewöhnliche Aktion auf Instagram: eine Online-Ausbildung zum Zuschauen und Mitlernen unter [@lets.metz](https://www.instagram.com/lets.metz/). Drei Jahre lang will Jornitz seine Follower dafür mit zur Arbeit nehmen. Motiviert zu der Aktion hat Jornitz die Sorge, dass das Können seiner Profession dauerhaft verloren geht. „Mein Traum wäre, dass am Ende die Leute ihren Blick aufs Handwerk verändern und sagen: ‚Toll – da macht einer eine Ausbildung im Handwerk.‘“ (KW)

Mehr im Netz: www.instagram.com/lets.metz/